

BIGLAL HA'MILCHAMA HAHI

Wegen dieses Krieges

Land	Israel 1988
Produktion	Manor Productions Ltd. Israeli Film Service, Jerusalem
Regie, Buch	Orna Ben-Dor Niv
Kamera	Oren Schmukler
Musik	Yehuda Poliker (aus seinem Album 'Ashes and Dust')
Text	Ya'acov Gilad
Schnitt	Rachel Yagil
Kamera-Assistenz	Ofer Yaacobi
Beleuchtung	Michael Frear
Produktionsleitung	Haim Manok
Ausführende Produzentern	Samuel Altman, David Schitz
Mitwirkende	Yehuda Poliker, Ya'acov Gilad Halina Birnbaum, Jaco Poliker
Uraufführung	7. Juli 1988, Jerusalem Internationales Film Festival
Format	35 mm, Farbe
Länge	93 Minuten

Preis der Filmkritik als bester israelischer Film 1988

Zu diesem Film

Unter den neuen israelischen Filmen nimmt Orna Ben-Dor Nivs **WEGEN DIESES KRIEGES** einen herausragenden Platz ein. Es ist ein Dokumentarfilm über die Nachwirkungen des Holocaust auf die zweite Generation, die nach dem Ende des letzten Weltkrieges geboren wurde. Im Mittelpunkt stehen der Sänger Yehuda Poliker, der mit seiner Band eine neue Welle des israelischen Rocks schuf, und der Mann, der ihn entdeckte, Ya'acov Gilad. Auch als die Band auseinanderbrach, haben beide weiter zusammengearbeitet und Schallplatten und Konzerte seltener Qualität gestaltet.

Poliker kommt aus einer einfachen griechischen Familie. Gilad kommt aus der Großstadt und hat durch seine Mutter, die Poetin Halina, eine starke Beziehung zur Kultur erhalten. Halina war zehn Jahre alt, als die Nazis Warschau besetzten, im letzten Augenblick entkam sie der Gaskammer. Polikers Vater wurde von Saloniki aus in ein Vernichtungslager geschickt, wo seine Frau umkam. Gilad und Poliker wuchsen zwar mit diesen Erinnerungen auf, verwandelten aber die schmerzlichen Erfahrungen in Kreativität. Mit großer Zurückhaltung werden die vier Zeugen porträtiert.

*

Vor einigen Jahren machte eine neue Rock-Gruppe Furore, die zigttausend Fans anzog und in der israelischen Rock-Musik einen

neuen Sound kreierte: die Gruppe 'Benzine'. Der hochgewachsene, gutaussehende Leadsänger Yehuda Poliker war *das* Rock-Idol jener Tage. Niemand wußte, was sich hinter dieser äußeren Erscheinung, die Kraft und Warmherzigkeit ausstrahlte, verbarg. Der Mann, der 'Benzine' entdeckte und die Texte ihrer Lieder schrieb, war der bekannte Produzent Ya'acov Gilad, einer der besten Textdichter Israels und Förderer der besten israelischen Vokalistinnen der Gegenwart.

Als 'Benzine' auseinanderbrach, wie das bei Rock-Gruppen gewöhnlich der Fall ist, setzten Poliker und Gilad ihre Zusammenarbeit gleichwohl fort. Sie schrieben, komponierten und produzierten Songs, Schallplatten und Konzerte von außergewöhnlich hoher Qualität.

Yehuda entstammt einer sehr warmherzigen, einfachen Familie aus einer griechischen Kleinstadt, die in der Gegend von Haifa lebt.

Ya'acov Gilad ist in der Stadt aufgewachsen und durch seine Mutter, eine Schriftstellerin, vertraut mit Kunst, Literatur und Kultur.

Was hat beide so eng aneinandergeschmiedet, daß man sie für Blutsbrüder halten könnte?

Ya'acovs Mutter, Halina, hat 1967 ihr erstes Buch veröffentlicht. Es heißt 'Leben als Hoffnung'.

Sie war zehnte, als die Deutschen in Warschau, ihrer Heimatstadt, einfielen. Das war 1939. Sie durchlebte als Kind den ganzen Prozeß des Holocaust - lebte im Warschauer Ghetto bis zum Aufstand und der Vernichtung des Ghettos; sah, wie ihr Vater ins Konzentrationslager abtransportiert wurde und half, die kleinen Körper ihrer erschossenen oder verhungerten Freundinnen und Freunde mit Zeitungspapier zu bedecken. Später wurde sie selbst nach Majdanek verschleppt und von dort nach Auschwitz. Sie sah ihre Mutter und ihren Bruder sterben. Ihre Schwägerin, die mit ihr ins KZ transportiert worden war, starb in ihren Armen.

Inmitten dieses Grauens empfand sie große Liebe für einen jüdischen Krankenpfleger im Hospital von Auschwitz. Er hieß Avram. Er hat nicht überlebt.

Sie war bereits in der Gaskammer, und die Tür hatte sich hinter ihr geschlossen, doch in jener Nacht war das Gas knapp geworden, und so wurde sie gerettet.

Ihr Sohn Ya'acov wuchs unter dem erdrückenden Schatten des Holocaust auf. Allnächtlich wurde er durch die grauenvollen Alpträume seiner Mutter wach: "Normalerweise erwartet man von einer Mutter, daß sie stark und fürsorglich ist. Die Schwäche meiner Mutter drückte sich Nacht für Nacht in Alpträumen aus." Er begann Fragen zu stellen, und sie erzählte ihm alles, ausnahmslos, "bis ich es nicht mehr hören konnte".

Halina erzählte ihre Geschichte immer und immer wieder. Das war ihre Art, die Bürde der Erinnerungen zu ertragen, die ihr auferlegt war. Ya'acov war stets da, um zuzuhören.

Yehuda Poliker ist der Sohn von Jaco und Sara, die beide aus Saloniki stammen. Jaco war vor dem Krieg Barbier und hat in der griechischen Armee in den Bergen Albanien gegen die Italiener gekämpft, doch dann kam der Tag, als man auch ihn abholte, zusammen mit seiner schwangeren Frau und ihrem fünfjährigen Sohn Mordechai, und sie nach Auschwitz brachte.

Der Zug war überfüllt, und es gab kein Wasser. Es war heiß. Der Sohn schrie vor Durst, doch Jaco hatte kein Wasser, das er ihm

geben konnte. Als sie nachts an einer Station hielten, öffneten die Nazis die Türen, stürmten hinein und begannen zu schlagen und zu schießen. Die entsetzten Menschen drängten in Panik zur Tür, Jaco hält den ohnmächtigen, halbtoten Mordechai auf dem Arm, neben ihm seine Frau Silvia. Plötzlich, Jaco kann nicht genau sagen wann, fällt ihm Mordechai aus den Armen und wird von der Menge zu Tode getrampelt. Silvia zerren sie von ihm fort, ebenso seine beiden kleinen Brüder Shlomo und Yehuda. Keiner von ihnen hat überlebt.

Jaco, ein kleiner, gedrungener Mann, war zwei Jahre in Auschwitz - und überlebte.

Als er nach Saloniki zurückkehrte, mußte er feststellen, daß ein Anderer, ein Nichtjude, seinen Friseurladen übernommen hatte. Jaco ging ständig an dem Laden vorbei, immer und immer wieder, und erinnerte sich seiner Frau, seines Sohnes und seiner Brüder. Er beschloß, nach Israel auszuwandern. Auf dem Schiff begegnete er Sara, ebenfalls aus Saloniki stammend und ebenfalls eine Überlebende des Holocaust. "Die Deutschen verbrannten ihren Mann", sagt Jaco. "Ich hatte zwei Kinder, und er, Jaco, war bereit, mich zu heiraten", sagt Sara verwundert. Sie wurden in Hadera getraut, drei Kinder entstammen dieser Ehe. Das jüngste davon ist Yehuda, der Komponist und Sänger, so genannt nach Jacos in Auschwitz umgekommene jüngstem Bruder.

Jaco erlaubte Yehuda nicht, bei Regen in die Schule zu gehen oder an Klassenausflügen teilzunehmen - bis zu seinem 18. Lebensjahr. Erst mit 28 wagte Yehuda, seinem Vater gegenüberzutreten und zu sagen: "Ich werde Euch verlassen."

Wie Halina erzählt auch Jaco seine Geschichte jedem, der sie hören will - und jedem, der sie nicht hören will.

Wie Ya'acov, so war auch Yehuda stets da, um zuzuhören.

Nachdem Yehuda und Ya'acov sich kennengelernt und ihren gemeinsamen Hintergrund entdeckt hatten, lernten sich auch die Eltern kennen, und Halina Birnbaum, Ya'acovs Mutter, veröffentlichte Jacos Geschichte als Buch.

Jaco und Sara Poliker und Halina Birnbaum, die überlebten, erzählen täglich die Geschichte des Holocaust. Sie gestatten niemandem, zu vergessen. Halina schrieb unzählige Geschichten und Gedichte über ihren Schmerz, um die übermächtige Bürde zu verewigen. Und Jaco spricht unentwegt darüber. Sie verkörpern das lebende Zeugnis des gemeinsamen grausamen Schicksals von ashkenasischen und sephardischen Juden.

Ihre beiden Söhne, erfolgreiche und populäre Künstler, sind mit diesem Horror aufgewachsen und haben ihn in Kunst verwandelt. Gegenwärtig arbeiten sie an einer neuen Schallplatte mit Liedern über den Holocaust. Ya'acovs Mutter schrieb die Texte für sie oder übersetzte sie aus dem Polnischen. Ya'acov arrangierte sie, hat einige auch selbst geschrieben, und Yehuda machte daraus Musik. Sie übersetzen Lieder, die Jaco aus seiner Heimat erinnert, darunter eines über die Sehnsucht der Überlebenden von Auschwitz nach ihrer schönen Stadt Saloniki. Yehuda singt diese Lieder auf neue, andere Weise - auf die Weise des Kindes, daß im Schatten des Holocaust großgeworden ist.

Der Film schildert diese beiden Familien aus der Sicht ihrer Söhne; als Hintergrundmusik die wunderbaren Lieder ihrer Kindheit und die Erinnerungen ihrer Eltern - Eltern, die namenloses Grauen erlebten und dennoch nicht verzagen, weil sie die seltene Gabe der Hoffnung besitzen, die Hoffnung auf ein neues, anderes, reicheres Leben, ohne zu vergessen oder zu verdrängen, was sie durchlitten und wen sie zurückgelassen haben.

Produktionsmitteilung

Kritik

Yehuda Poliker ist ein Sänger, der seine eigene Musik komponiert. Ya'acov Gilad ist ein Produzent, der Liedertexte schreibt. Beide sind prominente Vertreter der israelischen Musikszene. Seit einigen Jahren arbeiten sie zusammen und haben eine Reihe von der Kritik hochgeschätzter und bemerkenswert erfolgreicher Plattenalben herausgebracht. Ihre letzte Produktion, 'Ashes and Dust' ('Asche und Staub'), war für viele ihrer Fans jedoch eine totale Überraschung, denn sie beschäftigt sich ausschließlich mit einem Thema, dem Holocaust, und kann selbst mit der Art von ernstem Pop, den sie zuvor produziert haben, nicht im entferntesten in Verbindung gebracht werden.

Orna Ben Dor-Niv hat rund sechs Monate mit den beiden und ihren Eltern verbracht. Das Resultat ist ein starkes Dokument über die schwere Bürde der Vergangenheit, die von denen, die sie erlitten haben, in diesem Fall Polikers Vater und Gilads Mutter, an die zweite Generation weitergegeben wird, und über die Schwierigkeit, unter diesem dunklen Schatten aufzuwachsen.

In der ersten Sequenz erklärt Poliker sein Stottern als ein Kindheitstrauma, und im Laufe des Films wird deutlich, daß solche Traumata seine und Gilads Persönlichkeit geformt haben, obwohl sie 'nach jenem Krieg' geboren wurden und aus sehr unterschiedlichen sozialen Verhältnissen kommen. Polikers Vater, ein Arbeiter, der aus Thessaloniki stammt, verlor in Auschwitz Frau und Kinder. Nach dem Krieg kam er nach Israel und gründete eine neue Familie, aber die Vergangenheit blieb gegenwärtig, für ihn, wie für seine neue Frau und die Kinder. Gilads Mutter, Halina Birnbaum, ist eine polnische Intellektuelle, die Gedichte veröffentlicht und in Schulen Vorträge hält, ihr einziges Thema ist der Holocaust.

Der Film hält sich so weit wie möglich zurück und erlaubt jeder der vier Personen, aus eigener Sicht Zeugnis abzulegen. Die Kamera läuft weiter, während Jacquot Poliker bei der Beschreibung der Fahrt im Deportationszug zum Vernichtungslager zusammenbricht, oder sie beobachtet Halina Birnbaum, wie sie ihre intimsten Erfahrungen in Gegenwart einer Schulklasse noch einmal durchlebt, die ihrem Bericht zuerst nur schläfrig, allmählich fasziniert, dann schockiert und am Ende entsetzt zuhört. So dokumentiert er, mehr als irgendein anderer Film aus Israel zuvor, nicht nur die Tatsachen des Holocaust, sondern die im Grunde unheilbaren Wunden, die er auch den nachfolgenden Generationen zugefügt hat. Bis vor kurzem war dieses Thema zu schmerzlich, um auch nur erwähnt zu werden; nun beginnt man, offen davon zu sprechen.

Dan Fainaru, Tel Aviv, in: Peter Cowie (Hrsg.), International Film Guide, London 1989

Biofilmographie

Orna Ben-Dor Niv, geb. 1954, absolvierte die Film-Abteilung der Tel Aviv Universität. Sie machte mehrere kürzere Filme und arbeitete auch für das Israelische Fernsehen. BIGLAL HA'MILCHAMA HAHY ist ihr erster abendfüllender Film.

Filme:

- 1982 *State of Things*, Kurzspielfilm, 25 Minuten, Preis für den besten israelischen Kurzfilm, Fernsehausstrahlung *The Story of Every Woman*, Dokumentarfilm, 45 Min. Fernsehproduktion, Ausstrahlung 1984
- 1986 *Manya Shochat - A Voyage*, Dokumentarspielfilm 45 Minuten, eine Produktion des Israeli Film Service Erster Preis für den besten israelischen Dokumentarfilm
- 1988 BIGLAL HA'MILCHAMA HAHY